

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

217 (11.8.1920) Erstes und Zweites Blatt

# Karlsruher Tagblatt

**Abonnementspreis:**  
In Karlsruhe frei Haus geliefert monatlich 5,50 M., an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 5,10 M. Inwärts durch unsere Agenturen bezogen 5,50 M. monatlich, am Posthalter abgeholt monatlich 5,30 M., vierteljährlich 15,90 M., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 5,85 M., vierteljährlich 16,95 M.

**Verlag:** Schriftleitung und Geschäftsstelle Mittelstraße 1.  
Telefon: 2111.  
Druck: 2112.  
Verlag: 2113.  
Schriftleitung: 2114.  
Geschäftsstelle: 2115.  
Schriftleitung: 2116.  
Schriftleitung: 2117.  
Schriftleitung: 2118.  
Schriftleitung: 2119.  
Schriftleitung: 2120.

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

Verantwortlich für den Inhalt: Martin Polinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den politischen Teil: Karl Jobo und Hermann Neid; für die Redaktion: Dr. Kurt Geinrich, Friedenau, Brechtstraße 6/6a, Telefon 2114. Druck: 2112. Verlag: 2113. Schriftleitung: 2114. Geschäftsstelle: 2115. Schriftleitung: 2116. Schriftleitung: 2117. Schriftleitung: 2118. Schriftleitung: 2119. Schriftleitung: 2120.

117. Jahrg. Nr. 217.

Mittwoch, den 11. August 1920

Erstes Blatt

## Sythe und Sowjetrußland.

6. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Die Meinung, daß weder Lloyd George, noch Millerand sehr befriedigt von Sythe zurückzuführen würden, hat durch die letzten Meldungen gerade aus Paris und London volle Bestätigung erhalten. Es entbehrt nicht eines gewissen Duzorns, wenn aufdringliche Reporter versichern, beide Ministerpräsidenten hätten beim Verlassen des Konferenzsaales sehr mißmutig ausgesehen. Besteht doch offenbar zwischen diesen alliierten Staatsmännern und den Reportern eine gewisse Ähnlichkeit der Gehirnfunktionen. Seit den Tagen von Versailles haben sie immer nur dann gestöhnt, für die nächsten 24 Stunden ihr Publikum zufrieden zu stellen. Den Reportern ist das auch heute noch verhältnismäßig leicht: für die Herren Lloyd George und Millerand wird es aber allmählich erschwerter. Lloyd George hat bereits offen zugeben müssen, daß er eine aktive Politik gegen den Widerstand der öffentlichen Meinung Englands, besonders der Arbeiterklasse, nicht durchsetzen kann, und daß er sich daher, ins Praktische überföhr, außerstande sieht, mit englischen Kräften für Frankreich die einft den Russen geliebten Milliarden einzutreiben und den polnischen Genarmen gegen Deutschland auf den Weinen zu halten. Im Augenblick, in dem das französische Kleinbürgertum, das an jenen Milliarden direkt beteiligt ist, und durch die französische Presse in heftiger Furcht vor Deutschland gehalten wird, diese Tatsache erfährt, ist eine französische innerpolitische Krise unvermeidlich.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man die heftige Aussprache zwischen Millerand und Lloyd George in Sythe auf diesen Punkt bezieht. Es ist auch sicher, wie ich aus gut unterrichteter neutraler Quelle höre, daß Millerand als einziger Ministerpräsident für die französische öffentliche Meinung ein schroffes Vorgehen gegen Deutschland in Aussicht gestellt hat. Hier ergeben sich nun für die deutsche Regierung und das deutsche Volk die schicksalsschweren Möglichkeiten und Aufgaben der nächsten Zeit. Auch wer trotz aller innerlichen Bedenken aus der Betrachtung der Gesamtlage heraus im Sommer 1919 für die Unterzeichnung der furchtbaren Friedensbestimmungen gewesen ist und danach in Spa die Haltung des Kabinetts Fehrenbach-Simons billigen mußte, wird heute gegen Gewaltstreich einer französischen Prestige- und Eroberungspolitik einen festen, wenn auch ruhigen Widerstand empfinden müssen. Wir dürfen uns dabei heute schon auf eine ziemlich weitgehende Befreiung der öffentlichen Meinung Europas stützen. Es ist z. B. nicht unwesentlich, daß in Italien jedes aggressive Vorgehen Frankreichs gegen Deutschland, wie ein Studium der italienischen Presse beweist, auf entschiedenen Widerspruch der überwiegenden Mehrheit des Volkes stoßen würde, und daß die Weigerung der deutschen Eisenbahner, Truppen und Munition der Entente durch Deutschland zu befördern, die Billigung zum mindesten großer Teile der neutralen Arbeiter findet.

Selbstverständlich wäre es ein großer Fehler, ähnlich dem im Jahre 1914 begangenen, wenn wir die große Macht der England noch immer besitzt, leichtsinnig unterschätzen wollten. Worauf es jetzt ankommt, ist u. E. großartige Politik mit England und, soweit es möglich ist, mit Amerika, zu machen auf der Basis der Wahrscheinlichkeit, daß in Rußland, wenn auch die Einzelheiten noch völlig unklar sind, sich wieder eine große Macht zu bilden beginnt, die im Interesse des Wiederaufbaues Europas klug und weitsichtig in Rechnung gestellt werden muß. Das bedeutet natürlich eine Abkehr von der Verhängung der in Versailles aus blindem Deutschenhaß geschaffenen Mittel- und Randstaatenpolitik und letzten Endes eine schwere Enttäuschung für den französischen Imperialismus. Die Politiker in London müssen wissen, ob sie das Datum dieser Enttäuschung schon heute auf sich nehmen wollen. Auf die Dauer wird es unvermeidlich sein, es sei denn, daß England die Entlassung eines neuen europäischen Krieges zu lassen wird, der ebenfalls unerblich wird, wenn man dem französischen Imperialismus erlaubt, sich weiter auf deutschem Boden auszutoben.

## „Völlige Uebereinstimmung.“

(Eigener Drahtbericht.)  
w. London, 10. Aug. Lloyd George und Millerand haben Vollstunde gestern nachmittags 5 Uhr verlassen. Lloyd George weigerte sich, über die Verhandlungen irgend etwas zu äußern, bevor er dem Parlament eine Erklärung abgegeben habe. Die Nachmittagsstunde wurde um 8 Uhr wieder aufgenommen. Sie dauerte jedoch nur eine halbe Stunde, da über die der polnischen Fraa gegenüber einnehmende Haltung zwischen den Alliierten völlige Uebereinstimmung erzielt worden sein soll. Am Mittwoch soll bestimmt eine Konferenz zwischen Russen und Polen stattfinden. Sofern sich die Russen während dieser Konferenz zu Zugeständnissen bereit finden lassen, würde dies die Lage wesentlich ändern.

## Neuerungen Millerands.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 10. Aug. Auf der Reise nach Paris gewählte Ministerpräsident Millerand einem Vertreter des „Echo de Paris“ eine Unterredung, in welcher er erklärte, er habe Lloyd George das Versprechen gegeben, über die eben abgeschlossene Konferenz keine Mitteilung zu machen, bevor nicht Lloyd George im Unterhaus eine Erklärung abgegeben habe. Doch sagte Millerand, der Vertrau von Versailles betr. Polens Unabhängigkeit würde aufrecht erhalten werden. Ferner würden die Westgrenzen bleiben, die nicht nur dem eigenen Saub, sondern auch der Sicherheit Europas dienen sollten.

## Die geplanten Zwangsmaßnahmen gegen Rußland.

— Keine Entsendung von Ententetruppen.

(Eigener Drahtbericht.)  
W. Paris, 10. Aug. Der Berichterstatter der Agence Havas in Sythe meldet, die beiden Ministerpräsidenten hätten Zwangsmaßnahmen gegen Sowjetrußland gebilligt, doch würden diese nicht zur Anwendung gelangen, bevor den Bolschewisten Gelegenheit gegeben sei, ihre angebliche Mühsung zu beweisen. Am Mittwoch fand in Winsk die erste Zusammenkunft der russischen und polnischen Unterhändler statt. Wenn die Bolschewisten den Polen Bedingungen anbieten, die die Territorialintegrität und die politische Unabhängigkeit antasten, dann würde die Haltung der Alliierten notwendigerweise davon beeinflusst werden. Als eine der Zwangsmaßnahmen soll nach dem Berichterstatter die Effektiv-Blockade Rußlands namentlich im Baltischen Meere in Aussicht genommen sein. Amerika und die Rußland benachbarten neutralen Staaten wie Schweden, Norwegen und Dänemark würden aufgefordert werden, keine Produkte, Nahrungsmittel und Munition nach Rußland zu senden. Nötigenfalls würden die Alliierten auch Deutschland zur Mitarbeit auffordern, um Rußland auch von der Landseite her zu isolieren. Andere Maßnahmen sollen darin bestehen, mit Hilfe der vom ehemaligen russischen Reich getrennten Staaten Lettland, Litauen, Kurland und Aserbaidschan eine Defensivfront gegen Rußland aufzurichten. Das Heer des Generals Wrangel, das von der französischen Regierung unterstützt wird, soll von England Kriegsmaterial erhalten. Ferner soll Polen materielle und moralische Unterstützung von den alliierten Regierungen bekommen, damit es seine Unabhängigkeit aufrecht erhalten könne. Selbst wenn der Korridor durchschnitten würde, würde das Kriegsmaterial durch die Tschcho-Slowakei befördert werden. Die Entsendung französischer und englischer Truppen nach Polen sei nicht beabsichtigt. Wenn die Sowjetregierung in ihrem Widerspruch verharren, würden Kamenev und Krasin aufgefordert werden, innerhalb acht Stunden London zu verlassen.

## W. Amsterdam, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

„Telegraaf“ erfährt aus Sythe aus gut unterrichteter Quelle, es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Alliierten beschloffen haben, Polen mit technischen Ratgebern, durch Munitionsendungen und möglicherweise durch Maßnahmen zur See zu unterstützen, nicht aber durch Entsendung von Truppen. Die Konferenz zwischen russischen und polnischen Vertretern werde am Mittwoch in Winsk stattfinden. Kamenev und Krasin würden in London bleiben und die englische Regierung über die Besprechungen in Winsk auf dem Laufenden halten.

## Das maritime Vorgehen.

(Eigener Drahtbericht.)  
London, 10. Aug. Aus Kopenhagen wird den „Times“ gemeldet, daß zwei britische Kreuzer und vier britische Zerstörer vor Kopenhagen angekommen sind. Man glaubt, daß sie in den nächsten Tagen nach dem Baltischen Meere abgehen werden.

## Die russischen Bedingungen für Polen.

(Eigener Drahtbericht.)  
Notterdam, 10. Aug. Der Sonderkorrespondent des „Manchester Guardian“ erfährt: Wenn Polen bei den Verhandlungen in Winsk den Vorbedingungen nicht im voraus zustimme, so würden die Waffenstillstandsbedingungen sehr streng sein. Wenn Polen sich aber den Vorbedingungen unterwerfe, so würden die Waffenstillstandsbedingungen bedeutend leichter sein. Die hauptsächlichsten Bedingungen seien: Das polnische Heer wird auf Friedensfuß gebracht. Polen darf kein Kriegsmaterial von irgendwelcher Art annehmen. Rußland wird nach sein Versprechen erfüllen, günstigere Grenzen als jene, die der Oberste Rat festgesetzt hat, anzuerkennen. Weitere Bedingungen sind: Freier Handelsverkehr durch Polen und eine Art Amnestie für politische Verbrechern.

## Die Bahn Warschau—Mlawa—Danzig von den Russen abgechnitten.

(Eigener Drahtbericht.)  
w. Berlin, 10. Aug. Wie verschiedne Abendblätter von der östpreussischen Grenze melden, rücken die Russen an der Nordfront, nachdem es ihnen gelungen ist, die direkte Bahn

Warschau—Mlawa—Danzig zu unterbrechen, weiter auf Thorn vor, um auch die andere Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Warschau über Bromberg—Thorn zu unterbinden. Zwischen Krolenta und dem Bug haben die Polen die arde Schlacht abgebrochen, nachdem ihr kurzer Widerstand bei Thorn gebrochen worden sei.

Warschau, 10. Aug. (Eig. Drahtbericht. Neuter.) Der polnische Heeresbericht meldet, daß die Bolschewisten Cichanow anommen und damit eine der beiden Eisenbahnlinien von Danzig nach Warschau abgechnitten haben.

## Die Verteidigung Warschaws.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Warschau, 10. Aug. In einem erneuten Aufruf fordert der Rat für die Verteidigung Warschaws die Bevölkerung auf, die Hauptstadt bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Aufruf betont, daß der Kampf immer näher rücke, und daß man schon fernen Kanonendonner höre. Ganz Polen schaue voll Erwartung und Vertrauen auf Warschau und seine Bevölkerung.

## Bombardement von Warschau.

(Eigener Drahtbericht.)  
e. London, 10. Aug. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ sollen die Roten Truppen bereits die Forts von Warschau bombardieren. Der Vormarsch der bolschewistischen Armeen kommt nicht zum Stehen.

## Danzig isoliert.

(Eigener Drahtbericht.)  
Danzig, 10. Aug. Die polnische Regierung hat den gesamten privaten Fernsprech- und Telegrammverkehr unterbrochen.

## Polnische Absichten im Korridor.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Danzig, 10. Aug. Wie hier verlautet, wird von polnischer Seite eine vollständige Sperre des Korridors, mit dem Augenblick des Falles von Warschau beabsichtigt.

## Die Räumung Wilnas.

w. Kowno, 10. Aug. Litauische Telegraphenagentur. Nach dem Verträge über die Räumung Wilnas und der anderen litauischen Gebiete durch die Russen erfolgt diese in drei Etappen. Die erste soll spätestens am 12. August der litauischen Regierung übergeben werden; zur zweiten gehört Wilna, dessen Räumung bis zum 1. September erfolgen soll, die Räumung der dritten Zone soll erfolgen, sobald es strategischer Hinsicht angängig ist. Die sofortige Einföhrung der litauischen Zivilverwaltung in Wilna ist vorgeföhen.

## Ungarn will Polen helfen.

(Eigener Drahtbericht.)  
w. Kopenhagen, 10. Aug. Aus einer Meldung von „Berlingske Tidende“ aus Warschau meldet, daß in Warschau eine Abordnung des ungarischen Parlamentes einetroffen ist, die die GröÙe des ungarischen Volkes überbrachte, mit dem Versprechen, daß die ungarische Nation bereit sei, Polen zu Hilfe zu kommen. Ungarn könne zehntausende von Männern zu Hilfe senden, außerdem Munition, Getreide und Kasackete.

## Die englische Presse über Polen.

w. Rotterdam, 10. Aug. Die Blätter beschäftigen sich weiter mit der Lage im Osten. Die „Times“ bringen auf ein Zusammenwirken zwischen England und Frankreich gegen das russisch-deutsche Komplott, das viel größere Ziele verfolge als diejenigen, die Napoleon I. erreicht habe. — „Daily Chronicle“ erkennt den Ernst der Lage an, betont aber, daß kein friedliches Mittel verjäumt werden solle, um die Bolschewisten zu einer vernünftigen Auffassung zu bringen. — „Daily Telegraph“ schreibt: Die Ententeabenteile bemühen sich, Polen nicht allein vor einer gewalttätigen Eroberung, sondern auch vor einer gewalttätigen Umwandlung seiner gesellschaftlichen und wirtschaftlichen GrundföÙe zu bewahren. Die ganze Politik der Entente ist defensiv. Sie wird keine aggressiven Bestrebungen unterstützen. — „Daily News“ schreibt: Frankreich ist schuld an der gegenwärtigen Lage. Der unverföhnliche antipolnische Standpunkt der englischen Arbeiter, vor allem der gemäßigten, gilt nicht der Zustimmung zu den bolschewistischen Ideen, sondern resultiert aus der Erbitterung über den unberechtigten Angriff Bolens auf Rußland und der Eroberungslust Warschaws. Gestern sei in einer Anzahl Versammlungen in verschiedenen Städten Englands in sehr erregter Weise über einen allgemeinen Ausstand zur Verhinderung eines Krieges gegen Rußland gesprochen worden. Die verantwortlichen Arbeiterführer bekämpften indessen eine derartige extreme Politik.

## Entspannung?

(Eigener Drahtbericht.)  
e. London, 10. Aug. Die „Evening Standard“ mittelt, ist in den Beziehungen der Alliierten zu Rußland auf Grund der neuesten

Mitteilungen der Moskauer Regierung durch Vermittlung ihrer Londoner Vertreter eine Entspannung eingetreten. Die Lage erscheint nicht mehr so ungünstig wie am Vortage. Diese Besserung kommt vor allem dem Vorschlage Lloyd Georges zu, die Verhandlungen fortzusetzen, um einen neuen europäischen Krieg zu verhindern.

## Neue Ententefnote nach Moskau.

(Eigener Drahtbericht.)  
e. London, 10. Aug. Die Konferenz von Sythe hat beschlossen, eine neue Note, deren Text am Montag der Delegation Kamenev mitgeteilt wurde, nach Moskau übermitteln zu lassen. Der Inhalt der Note läßt sich wie folgt zusammenfassen: Erstens, die Konferenz verlangt zunächst die sofortige Veröffentlichung in extenso der Waffenstillstands- und Friedensbedingungen mit Polen. 2. Die Konferenz befaßt sich mit den wichtigsten Fragen, von denen der Waffenstillstand abhängt. 3. Man wird sich bemühen, binnen 24 Stunden zu einer Verständigung zu gelangen, die eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten rechtfertigen würde. Schließlich verlangt die Note, daß der vollständige Bericht über die Verhandlungen der in Winsk tagenden Konferenz veröffentlicht wird.

## Debatte im britischen Unterhaus.

(Eigener Drahtbericht.)  
w. London, 10. Aug. Ueber die russische Frage wurden am Donar Kaw zahlreiche Fragen gerichtet. Er gab bekannt, der Premierminister werde morgen eine Erklärung abgeben. Es bestehe nicht die geringste Gefahr, daß das Unterhaus sich einem Krieg gegenübersehe, ohne daß zuvor genügend Gelegenheit zur Erörterung der Angelegenheit gegeben worden sei. Clunes meinte, ob dies so aufzufassen sei, daß keine Vorbereitungen für kriegerische Maßnahmen getroffen würden. Donar Kaw erwiderte, das hänge davon ab, was unter solchen Maßnahmen verstanden werde. In Erwiderung auf eine andere Anfrage sagte Donar Kaw, der Premierminister habe in den letzten Wochen ausdrücklich dargelegt, daß wohl gewisse Vorbereitungen aus der Besorgnis heraus unternommen würden, die Bolschewisten könnten die Unabhängigkeit Polens antasten. Wir haben unser Möglichstes getan, damit Polen vernünftige Friedensbedingungen erbält.

## Die englische Arbeiterchaft.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Rotterdam, 10. Aug. Die Konferenz der Ausschüsse der englischen Arbeiterparteien hat folgende EntschlußföÙe gefaßt: Die Konferenz hat die feste Ueberzeugung, daß ein Krieg zwischen den Alliierten und Sowjetrußland in Vorbereitung ist. Sie erklärt, daß dieser Krieg ein Verbrechen gegen die Menschheit bildet, so werden die Regierungen den Krieg beschließen, so werden die englischen Arbeiter mit allen ihren Organisationen zur Vertiefung stehenden Mitteln diesen Entschluß zu vereiteln wissen.

## Südslawien und Rumänien gegen Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)  
e. Wien, 10. Aug. Die unter dem Vorh die französischen Gesandten in Belgrad in der vergangenen Woche abgehaltene Konferenz zwischen Ungarn, Südslawien und Rumänien hat den Zweck, unter dem Vorh Frankreichs eine ungarisch-rumänisch-südslawische Militärkonvention abzuschließen, die gegen Rußland gerichtet sein soll. Infolge der Ansprüche Ungarns erklärten jedoch die Vertreter Rumaniens und Südslawiens, daß sie mit Ungarn nicht zusammenarbeiten könnten und daher auch jedes Bündnis entschieden ablehnen müßten. Die Belgrader Konferenz mußte daher abgebrochen werden und es ergab sich die Notwendigkeit, mit dem nächstliegenden tschecho-slowakischen Staat Verhandlungen zu beginnen. Aus diesem Grunde ist auch bereits der tschecho-slowakische Minister des Aeußern Dr. Beneß entschlossen, nach Belgrad zu reisen, wo er mit Tade Jozefow zusammen treffen wird. Auch eine Reise nach Butarest ist geplant.

## Die Haltung Amerikas.

(Eigener Drahtbericht.)  
w. Paris, 10. Aug. „Agence Havas“ meldet aus Washington: Die Presse veröffentlicht einen Bericht des Staatsdepartements wegen des russisch-polnischen Konfliktes. Diese Erklärung stellt fest, daß die letzte Armee Deutschlands bolschewistisch ist, denn an der Spitze der russischen Regierung stehe Lenin. In Wirklichkeit ist sie eine russische Armee. Für Generalkaschew ist Bruchlow, der auch schon unter dem zaristischen Regime eine Rolle gespielt hat. In seiner Umgebung befinden sich andere Generale des Zarenreiches, wie Polivanow und Kurovatin. Die Russen hegen keine Eroberungsabsichten, und man kann erwarten, daß sie die Autorität Bolens nicht antasten wollen. Die amerikanische Politik wünscht, das Gebiet Rußlands zu schützen, bis das russische Volk seine inneren Angelegenheiten geordnet hat. Sie hofft, daß dadurch die Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in Rußland beschleunigt wird.

Brusilow über die polnische Offensive.

Krahnaja Gaseta, das Organ der Petrograder Sowjets der Arbeiter- und Rotarmee-angehörigen, vom 18. Juni:

Der ehemalige General Brusilow, der Held der Galizischen Offensive, der jetzt als Vorsitzender eines dem Hauptbefehlshaber beizugehörigen Rates mit der Bauern- und Arbeiterregierung Hand in Hand arbeitet, um den polnischen Angriff abzuwehren, äußerte sich folgendermaßen:

Die polnische Panik ist zweifellos ein starker Feind, aber sie ist für die Republik keine große Gefahr, da sie bei ihrer Aktion isoliert dastehend, wenig Chancen für einen Sieg hat. Anders läge es, wenn sie gemeinsam mit Denikin, Koltchak, Judenitsch u. a. angriffe. Dann würden ihre vereinten Bemühungen eine sehr große Gefahr für die Räterepublik sein. Da es aber jetzt noch ruhig ist, wird die Rote Armee sicher mit ihnen fertig werden.

Für jeden, der über die Ziele dieses Angriffes Bescheid weiß, ist es klar, daß die Rote Armee momentan vor der Notwendigkeit steht, diesen äußeren Feind zurückzuschlagen. Die Bourgeoisie ist naiv, wenn sie meint, daß die Polen kämen, um sie zu befreien, ihr ihre Säges, Ländereien usw. zurückzugeben. Wenn die Polen dieses Ziel hätten, so würden sie natürlich nicht mit Denikin und anderen Herrschern über Kompensationen für die Teilnahme am Feldzuge schwärzen, wie ich dies von ihnen gehört habe, sondern wären sofort gemeinsam mit ihnen zum Angriff übergegangen. Der mit seinen unbedeutenden Resten einer Armee in der Krim übriggebliebene Wrangel kann nicht als ein solcher Verbündeter Polens betrachtet werden.

Wir ist es vollständig klar, daß die Polen ihr politisches Ideal, ihren alten Traum verwirklichen wollen: Sie wollen sich wieder Weichrusland, Litauen und einen Teil der Ukraine einverleiben. Zweifelslos wollen sie — an zwei Enden ihres Landes Meeresgrenzen haben.

Ich liebe das polnische Volk, sagte ferner der ehemalige General Brusilow, aber man darf den Polen nicht erlauben, sich dem russischen Bauern auf den Hals zu setzen, genau so, wie man sich nicht mit dem Standpunkt der Polen einverstanden erklären darf, wenn ein Volk sein Selbstbestimmungsrecht ausüben soll. Müsse es erst unterworfen werden.

Der Rat, dessen Vorsitzender ich bin, beschäftigt sich keineswegs mit der Ausarbeitung des Kriegsplanes oder einzelner, die Operationen betreffender Befehle. Denn diese gehören lediglich zu den Obliegenheiten des Oberbefehlshabers. Wir dagegen sind bemüht, die Etappe dertat zu organisieren, daß die Armee ihre schwerere Pflicht besser erfüllen könne.

Im Laufe der letzten Tage habe ich, im Zusammenhang mit den von unserem Rate an die Offiziere erlassenen Auftruf, sehr viele Erklärungen von Offizieren erhalten, die sich in Konzentrationslagern befinden oder anderwärts eingeschlossen sind, sowie auch von Offizieren, die im Staatsdienste stehen und die mich alle daten, ihnen beihilflich zu sein, um an die Front zu kommen. Alle diese Besuche werden von mir weitergegeben und ich werde wahrscheinlich in den nächsten Tagen Bescheid bekommen.

Dieser Auftruf, schloß Brusilow, hat viele ehemalige Offiziere von der ihnen drohenden Strafe gerettet, und ich habe auch von ihnen ein Schreiben, in dem sie sich bereit erklären, an die Front zu gehen.

Kriegsdienst in der Roten und polnischen Armee.

Nach einem häufig wiederholten Worte leben in Deutschland seit dem Zusammenbruch 20 Millionen Menschen zu viel. Die Rechnung mag übertrieben sein, jedenfalls herrscht außerordentlich große Auswanderlust. Da dieser aber noch ganz gewaltige Schwierigkeiten entgegensteht, besonders in Uebersee, versuchen es vorerst die auf deutschem Boden sich überflüssig

fühlenden Männer mit dem Kriegsdienst im nahen Ausland. Der russisch-polnische Krieg bot die erste Gelegenheit. Beobachter, die von der Disziplin kommen, erzählen, man mache sich keine Vorstellung, wieviel junge Leute sich freiwillig zur Roten Armee melden. Und zwar seien das nicht nur Polen, Ueberläufer, die vorher geflüchtet waren und jetzt zurückkehren, sondern Deutsche. Mit jedem Schiff, das von Swinemünde nach Königsberg fährt, kämen zwei Dutzend Männer, die in die Rote Armee eintreten wollen. Es gelte ihnen allerdings nur teilweise. Ihre Pässe sind zwar vorchriftsmäßig visiert, aber sowohl die interalliierte Kommission als auch die deutschen Behörden verbieten den Grenzverkehr, so daß ein Ueberstreifen der Grenze nur auf Schleichwegen möglich ist. Wie sich die Sowjetregierung zu dieser Reisläufererei verhält, ist nicht ganz klar. Die russischen Truppenführer werden gediente deutsche Leute wahrscheinlich recht gut gebrauchen können.

Wie steht es nun mit Polen? Es mehren sich in den Zeitungsredaktionen und auch an amtlichen Stellen die Zuschriften und Beschwerden, daß die Polen in Berlin und anderen großen Städten militärische Werbestellen hätten, von denen deutsche Reichsangehörige veranlaßt werden, sich dem polnischen Heeresdienst zur Verfügung zu stellen. Eine ganze Anzahl von Deutschen, die nach Polen wollten, um Arbeit zu suchen, hat es erlebt, daß man ihnen in Genshtochau erklärte, es gäbe keine Arbeit, sie müßten jetzt Soldaten werden. Deutsche Geschäftleute, die Paktschwierigkeiten hatten, wurden von polnischer Seite aufgefordert, sich ohne weitere Formalitäten einem Transportzug nach Polen anzuschließen. Der Transportzug fährt aber schnurstracks in das polnische Ostpreußen, wo die f. v. Leute eingekleidet, die andern, die nicht den Transport tragen konnten oder wollten, als Spionageverdächtige genau abgehoben wurden. Also eine Menschenfalle, wobei zu bemerken ist, daß in der polnischen Biuletten zurzeit ungefähr 60 Deutsche als Geiseln sitzen, darunter Offiziere, Beamte und Kaufleute. Soll die Zahl dieser Unglücklichen durch neuen Zugang vergrößert werden? Das polnische Generalkonsulat in Berlin leugnet auf Anfrage alles ab. Es hätte keine Werbestellen, sondern nur Zweigbüros. Dort meldeben sich allerdings deutsche Reichsangehörige massenhaft zum Dienst in der polnischen Armee, aber alle Abteilungen der polnischen Behörden hätten strenge Anweisung, die Meldungen unter Hinweis auf Artikel 179 des Versailles-Vertrages abzulehnen. In diesem Artikel 179 hat sich Deutschland allerdings verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu treffen, um deutsche Reichsangehörige am fremden Heeresdienst zu hindern (mit Ausnahme der französischen Fremdenlegion), aber zu den geeigneten Maßnahmen fehlt in dem entworfenen Deutschland die Macht. Die deutsche Regierung kann die Disziplin nicht so stark befehlen, daß die Kriegsdienstleistungen gehindert werden, einzeln auf Schleichwegen oder in gemischten Transporten hinüberzuwecheln. Soweit es ihnen gelingt, beziehungsweise soweit es den Kriegsführenden gelungen ist, sie hinüberzuführen, stehen diese Deutschen unter dem Völkerrecht des fünften Abschnitts der Friedenskonferenz von 1919, das Außenminister Dr. Simons kürzlich in seiner Erklärung über die deutsche Neutralität erwähnt hat. Der Neutrale, der freiwillig Kriegsdienst in der bewaffneten Macht einer der Parteien nimmt, darf, wenn er gefangen genommen wird, nicht freiger behandelt werden, als ein Angehöriger des anderen kriegsführenden Staates. Die Leistung von polizeilichen oder Zivilverwaltungsdiensten ist z. B. keine unneutrale Handlung an sich, sondern ein Kriegsdienst. Trotz dieses verhältnismäßigen Schutzes kann allen Abenteuerlustigen nur geraten werden, die Finger vom fremden Kriegsdienst zu lassen. Es kommt nichts gutes dabei heraus, weder für sich selbst, noch für die Regierung ihres Vaterlandes, die wahrlich internationale Schwierigkeiten genug hat.

Sowjet-Generäle.

Die „Times“ erzählen von zwei berühmten gewordenen Sowjet-Generälen.

Budjenn, der bolschewistische Reitergeneral, ist vielleicht der glanzvollste Offizier, den die Sowjetarmee hervorgebracht hat, ohne auf frühere Offiziere von so hohem Rang wie General Brusilow zurückzugreifen. Durch einen seltsamen Zufall ist Budjenns Geistes im polnischen Feldzug General Kornikis, unter dem er die ersten Jahre des großen Krieges als Trainisoldat gedient hat.

Lord Cecil über den Völkerbund.

London, 10. Aug. Lord Robert Cecil äußerte zu einem Vertreter des „Observer“ über den Zusammenritt der Völkerbundsverfassung im November, er sei stets fest überzeugt gewesen, daß die Versammlung genau so die Völker wie die Regierungen vertreten sollte. Im Falle England zum Beispiel sollte dem Unterhaus das Recht zugestanden werden, zwei von den drei englischen Vertretern zu ernennen. Cecil sprach die Hoffnung aus, daß Russland und Deutschland zum Eintritt in den Bund aufgefordert werden würden. Zu der Frage, wie die Ausführung der Entscheidungen des Bundes zu sichern sei, sagte Cecil, die gegenwärtigen Entscheidungen hätten hauptsächlich moralischen Charakter. Seines Erachtens komme die Auffassung einer internationalen Armee nicht in Frage. Wenn auch in Zukunft die Entscheidungen des Bundes in erster Linie durch wirtschaftliche Zwangsmittel durchzuführen werden müßten, deren Wirksamkeit während der letzten Jahre reichlich erwiesen worden sei, so sei er doch geneigt, die sofortige Schaffung einer internationalen Seemacht zu fordern. Eine solche sei aus vielen Gründen leichter zu organisieren und könnte im Falle einer Krise in kurzer Zeit die Auffassungen des Völkerbundes zum Ausdruck bringen, nötigenfalls ein abgerüstetes Mitglied dazu ermutigen, den rechten Weg zu wählen.

Präsidentkandidat Cox für den Versailler Vertrag.

New York, 10. Aug. Der demokratische Präsidentkandidat Cox erklärte in seiner Programmrede, er dringe darauf, daß Amerika in den Völkerbund eintrete und er werde diesen Eintritt zur Hauptfrage des Wahlkampfes machen. Er stehe und falle mit der Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles und dem Vorgehen von Harding, mit Deutschland einen Sonderfrieden anzustreben, nur als unverantwortlich bezeichnet. Der Völkerbund verlange, daß sich alle Regierungen seiner Autorität unterstellen. Unter keinen Umständen aber werde der Völkerbund die amerikanische Verfassung außer Kraft setzen können. Nur der amerikanische Kongreß werde im gegebenen Falle über Krieg und Frieden beschließen können. Man glaubt, daß das Eintreten für die Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles die Unterhänzung aller Entente-Kreise sichern werde. Die Stellung von Cox gilt auf Grund seiner Erklärung als stark und fester als die der Republikaner, die in der Ratifizierung noch nicht ganz einig seien.

Leichen.

Prag, 10. Aug. (Tschecho-Slow. Pressebüro.) Heute wurde die Stadt Leichen durch tschechoslowakische Truppen besetzt.

Der Wiederaufbau in Nordfrankreich.

Paris, 10. Aug. Nach amtlichen Angaben wurden bis jetzt für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete mehr als 20 Milliarden Franken ausgegeben.

Die lettisch-russischen Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 10. Aug. Nach einem Telegramm aus Riga ist auf der lettisch-russischen Friedenskonferenz in Riga über alle Fragen eine Einigung erzielt worden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Lettland und Russland wird bald erwartet.

Der Vater der deutschen Schauspielkunst.

Zu Konrad Ekhof's 200. Geburtstag (12. August).

Von Dr. Paul Landau.

Die deutsche Bühne war der Nachbarn Dohn: Verserrung galt für Wis, Koffischen und Gebelle für Leidenschaft! Ja landt! Natur aus ihren Sohn. Ein Proteus von Gestalt, ein Zauberer im Ton. Stieh er den Unkann vom entweißen Thron Und setze Wahrheit an die Stelle.

Mit diesen Versen hat Dr. W. Gotter, der Mitarbeiter des großen Schauspielers beim Aufbau der Gothaer Theaterbühne, die einzigartige Bedeutung Ekhofs für die Geschichte der deutschen Schauspielkunst treffend gekennzeichnet. Schon bald nach seinem Tode nannte man diesen ersten genialen Darsteller unserer Bühne den Vater der deutschen Schauspielkunst, und wirklich ist er der erste gewesen, der aus der Tätigkeit des Mannes ein Priesteramt schuf und die Schauspielkunst ebebürtig neben die andern Künste stellte, während sie bis dahin mit den Leistungen von Gauflern, Rabendern und Vorkensreißern auf einer Stufe gestanden hatte. Durch Ekhof erst erhielt die deutsche Schauspielkunst Bedeutung, Wert, Ansehen und Ruf, durch ihn ward die Grundlage gelegt zu jener großartigen Entwicklung, die dann durch die Schreiber, Jffland, Fleck, Deur'ent usw. erfolgte. Dem guten Publikum, das bis dahin im deutschen Bühnenspiel nur platte Hansmurr-Besustigungen für den Böbel gesehen hatte, gab er den Glauben an das deutsche Theater und zwang es dann, sich dieses so lange vernachlässigten Stiefkindes der Kunst anzunehmen. Ekhofs Erscheinung war ein Wunder, wie die jedes wahren Genies, ohne Vorgänger, ein Geschenk auch für das damals aus den Niederungen des Barocks sich emporrückende deutsche Drama, dem er den Aufstieg zur Klassik ebnete.

Am 12. August 1720 war Ekhof als Sohn eines hamburgen Stadtsoldaten geboren, verdiente sich mühselig als Schreiber sein Brot und ging schließlich,

von seiner inneren Stimme unwiderstehlich getrieben, zu den verachteten Komödianten, unter denen er bald eine führende Rolle spielte. Nie hat der Geist einen größeren Sieg über den Körper errungen als in ihm. Dieser unbegreifliche Mensch machte im Leben mit seinem schwebenden Gang, seinen stets von Schnupftabak beschmückten Noh und seiner ungemächlichen Perücke einen unheimlichen Eindruck; am Abend aber, wenn er als König oder Minister die Bühne betrat, war er der geborene Herrscher, alles in seinem Dahn und auf die Knie zwingend, alles um sich her überstrahlend. Das kam daher, weil er alles, was er darstellte, in seiner großen stolzen Seele mit tiefer Inbrunst durchlebte. Sein Hauptmittel war sein Organ, dessen donnernde Macht ungleichmächtig war auf der Bühne. Es hatte einen unwillkürlich ergreifenden Wohlklang, tief wie Orgelton und hell wie Glockenschlag. Als man einst den großen Schreiber aufforderte, so wie andere Kollegen auch Ekhof zu kopieren, sagte er nur: „Geben Sie mir erst seine Stimme!“ Außer diesem einzigartigen Instrument melodischen Ausdrucks waren ihm von der Natur nur noch ein paar nicht große, aber aus tiefen Höhlen im eigenen Glanz strahlende blaue Augen gegeben, die des beständigen, wie des sanftesten Bildes mächtig waren.

Die Nobelt der Kultur, die Niedrigkeit der Geburt, aus denen er emporstieg und in denen er lange gelebt, hinterließen allerdings häßlichen Spuren bei seinem Auftreten. Die elegante Welt des Rokoko's, aus der er in den Sturm und Drang hinübertraute, warf ihm vor, daß er mit dem Tone der seinen Gesellschaft nie bekannt geworden sei. Witten in seiner Rede wandte er sich kaum ein wenig weg, um auszuatmen; als Hofmann in einer Liebeszene blieb er mit untergeschlagenen Beinen sitzen. Deshalb konnte er sich auch in niedrig komischen Rollen ausgeben wie der ärgste Hanswurst. Das derbe, niederdeutsche Naturell, wie es sich von Reineke Fuchs und Till Eulenspiegel bis zu Fritz Reuter und Wilhelm Busch in urwüchsig-humorvoll geäußert, entfaltete sich bei ihm in größtlichen Zoten und harten Ueber-

reibungen. Wir würden heute erkannt sein, nicht nur den Knecht in der alten Farce vom „Maire Pathele“, sondern auch die Gestalten Molières, den Tartuffe, den Bürger als Obermann, den eingebildeten Kranken u. a., als tolle Clowns dargestellt zu sehen. Groß war Ekhof in den Bauernfiguren Holberg's oder den derben Gestalten einiger hamburgen Lokaldichter, z. B. in Vorkensreißer's „Bocksbentel“; da gab er ein Stück edelste Heimatkunst, den Menschen der überdeutschen Ebene mit all seinem Erbgut im unverfälschten Platt.

Ueber das Zeitliche und das Nationale in das Reich der höchsten Kunst erhob er sich in seinen besten Leistungen, in denen sich stille Größe und erhebender Vortrag mit feiner Verwendung einer knappen Gebärdenprache einig, bei der er besonders von Hals und Kopf einen merkwürdigen, unvergesslichen Gebrauch machte. Diese Gestalt! seiner Gesten hebt Lessing hervor, wenn er in der hamburgen Dramaturgie keinen edelmütigen verachtenden Dorwand charakterisiert, der den schlümmen Mercurio in die große Welt, die sein Vaterland ist, zurückdrückt: „Wer hat dem Manne gelernt, mit ein paar empor erhobenen Fingern, hierhin und dahin bewegt, mit einem einzigen Kopfdrehen uns auf einmal zu zeigen, was das für ein Land ist, das Vaterland des Mercurio? Ein gefährliches, ein böses Land!“ Ein anderes, nur Ekhof eigenes Talent findet Lessing darin, daß er Sittenbrüche und allgemeine Verirrungen, diese langweiligen Ausbeugungen eines verlegenen Dichters, mit einem Anblick mit einer Innigkeit zu sagen weiß, daß das Triviale von dieser Art in seinem Munde Reueit und Würde, das Frohliche, Dauer und Leben erhält.“ Neben einer unbegreiflichen Rollenlust, dem dämonischen Schöpferdrang des Genies, war sein schwaches Gedächtnis der größte Fehler des sonst so gewissenhaften Meisters. Der Alte vergaß sich einmal in der auf über sein Siedenbleiben so weit, daß er auf offener Bühne den Souffleur festig anschauf. Dadurch war das Ensemble völlig gestört, das Spiel stockte, und das Publikum geriet in Unruhe. Da teleierte seine Kunst einen ihrer

Deutsches Reich.

Die Heereskammer.

Am Montag vormittag traten im Reichswehrministerium zum ersten Mal die neu gewählten Mitglieder der Heereskammer zusammen. Reichswehrminister Dr. Götter begrüßte die Kammer mit warmen Worten, wobei er auf die Schwierigkeiten hinwies, unter denen die Wehrmacht zu arbeiten haben werde, die aber durch treues Zusammenhalten aller Anwesenden der Wehrmacht untereinander und mit der Bevölkerung überwinden werden müßten. Ende August und Anfang September wird sich die Heereskammer mit dem Entwurf zum Reichswehrgesetz an beschäftigen haben.

Der Steuerabzug.

Wie unter Dresdenener G-Mitarbeiter und drabte, wird in einer Anzahl Betriebe der Dresdenener Metallindustrie gekürzt, da die Betriebe die Uebernahme der vom Lohn abzugsenden Steuern verweigern.

Die Konferenz der sozialdemokratischen Bezirksleitungen für das westliche Westfalen und den Niederrhein.

Schlossen sich, wie aus Essen berichtet wird, in der Frage der deutschen Neutralität in dem russisch-polnischen Krieg dem Aufruf des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes und der Sozialdemokratischen Partei vom 7. August an. Die Konferenz nahm ferner in einer Entscheidung mit Besorgnis Kenntnis von dem Bericht der Vergleitsorganisationen über die Lage im Bergbau. Die Auslegung der Richtlinien für die Betriebsräte durch die Betriebsverbände habe schon zur Verweigerung von Ueberflüssen geführt. Die Regierung müsse schleunigst für einen Ausgleich sorgen, der nur durch Sozialisierung der Bergbaues erfolgen könne. Die Hand des Diktators von Spaas mache sich schon heute durch unheimlich steigende Arbeitslosigkeit bemerkbar.

Berein für das Deutschtum im Ausland.

Auf der vom 5. bis 8. August in dem Universitätsgebäude in Marburg abgehaltenen Tagung des seit nahezu 40 Jahren erfolgreich wirkenden Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner deutscher Schulverein) wurde nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Dr. v. Reichenau von den Delegierten der Landesverbände und Ortsgruppen des Vereins einstimmig beschlossen, den Vorstand zu beantragen, ein englisches Zusammengehöriges bzw. eine Verhelfung des Vereins für das Deutschtum im Ausland mit dem Deutschen Schulverein in Wien, unter Anführung des letzteren, in die Wege zu setzen. Der Vertreter des Wiener Deutschen Schulvereins, Dr. v. Reichenau, wies darauf hin, daß der Deutsche Schulverein auch nach der Zustimmung des alten Oesterreich-Ungarn und trotz der Selbständigmachung des deutschen Kulturverbandes in Wien allein in Deutsch-Oesterreich noch an 100 000 Mitglieder zähle, die fast ausschließlich an der Ostküste sind.

Um auch der im Reich herrschenden Zersplitterung der für das Auslandsdeutschtum wirkenden Kräfte ein Ende zu bereiten, wurde der Vorstand des Vereins für das Deutschtum im Ausland ferner beauftragt, mit dem Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart in Verbindung zu treten, um auch mit dieser Körperschaft eine Arbeitsgemeinschaft herbeizuführen. Der Wille nach Zusammenfassung aller Kräfte zu einem einheitlichen Wirken fand auch in der Bestimmung eines einheitlichen Zentrums nach einer Antorage des Vorsitzenden Generalsekretärs Dr. v. Reichenau, der Präsident des Reichswanderungsamtes, Dr. Jung als Vertreter der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes und der Bürgermeister von Marburg Dr. Müller als Vertreter der Marburger Studentenschaft, sowie Vertreter großer Körperschaften die Bedeutung des Vereins für das Deutschtum im Ausland hervorhoben und wünschten, daß es ihm gelänge, das ganze Volk für seine Arbeit zu interessieren.

Die Mietssteuer.

Zur Frage der Mietssteuer behalten sich die Berliner Blätter ihre Stellungnahme vor. Die „Freiheit“ und die „Tägliche Rundschau“ lehnen die Steuer ab.

größten Triumphe. Kaum hatte er sich gefreut, so rissen seine rührenden Töne, sein redendes Auge, sein ausdrucksvolles Gesicht alle Sorgen und so gewaltig zur innigen Teilnahme zurück, daß ein allgemeines Schluchzen entstand...

Ekhof ist der Schauspieler Lessing's; sein Mellefoni, sein Telchelm, sein Dboards verwickelten einem Nicolai, Engel, Reimarus erst das tieffte Verständnis für die Gestalten ihres Freundes. Lessing war der einzige große Deutsche, den er spielen durfte, dem er sich im Inneren vermannt fühlte. Hat er doch für das Theater die gleiche reformatorische Bedeutung wie Lessing für die Literatur! Er hat die Grundgedanken ausgesprochen und als erster durchgeführt, durch die die klassische Zeit der deutschen Schaubühne begründet wurde. Diese Grundregeln, die ewigen Regeln jeder echten Schauspielkunst, bestanden vor allem in der Hintansetzung der äußeren Mittel, in der Verachtung jener Requisiten, die so viele Schauspieler damals wie heute für die unentbehrlichen Stützen halten und ohne die sie an keine Wirkung glauben, in der Durchführung eines einheitlichen Stils der Menschengestaltung. Die beiden Hauptmittel der Schauspielkunst, Sprache und Mimik, verwendete er in einer bis dahin unbekanntem Ausdehnung. So hat das frumme, unheimliche Männlein die Macht der inneren geistigen Persönlichkeit über die Menschlichen bemieten, wie kein Schauspieler vor ihm und wie wenige nach ihm. Die hingebende Vertiefung in den Geist des Dichters und des Stüdes war die Grundlage seines Schaffens; er forderte die unbedingte Unterordnung unter das künstlerische Geleit, das dem Darsteller das reifste Aufgehen in seiner Rolle anbefiehlt. Wenn der Dichter tief in das Meer der menschlichen Leidenschaften und Gefühnungen taucht, hat er einmal gesagt, „so muß der Schauspieler ihm nachtauchen, bis er ihn trifft. Das ist freilich mühsam und mühslich; aber nur wenige Autoren machen es dem Schauspieler so schwer wie Lessing. Man kann sie meistens leicht haben, denn sie schwimmen oben auf wie Baumrinde.“

Das erste bayerische Bauernparlament.

Unter Münchener Korrespondent drahtet uns: Die bayerische Landesbauernkammer ist zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten und hat Dr. Heim zu ihrem Präsidenten gewählt. Sie verlangt auf besten Vorschlag von der Regierung die Erhaltung der Einwohnerrechte. Den Schluss der Sitzung hat kein Erfolg verbietet.

Spariatas auf dem Lande.

Von unserem Münchener Korrespondenten wird berichtet: Die im südlichen und nordöstlichen Bayern in aller Stille aufgekommene spartanische Landarbeiter-Organisation droht plötzlich mit dem Erststurz, wenn nicht zu den Tariflösen 150 Mr. Zuschlag für Männer und 100 Mr. für Frauen bezahlt werden. Die landwirtschaftliche technische Hochschule ist bereit. Die Dr. Heim in der Landesbauernkammer erklärt, schneiden Diebe die Getreidekörner mit der Schere in Massen vom Stalm und streichen die Kartoffeln unrett, so daß der Bauer kein Saugut mehr erntet.

Ein „Reichsbund ehemaliger Kadetten“.

Der sämtliche ehemalige Kadetten zum Beitritt auffordert, hat sich mit dem Sitz in Berlin gebildet. Anmeldungen für die Gaugruppe „Süd“ (Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Frankfurt a. M., Hohenzollern) sind an die Geschäftsstelle Ulm a. D., Beverstraße 46, zu richten.

Die Lage im Saargebiet.

Aus den Kreisen der saarländischen Beamtenenschaft erfahren wir: Die Darstellung, die hier offenbar von interessierter französischer Seite gegeben wird, ist durchaus unzutreffend und soll nur dazu dienen, den wahren Sachverhalt zu verschleiern. Der Kampf der Beamtenenschaft gegen das Beamtenstatut, das die durchaus französisch gesinnte Saarregierung den deutschen Beamten im Saargebiet aufzuzwingen versucht, wird schon seit längerer Zeit ganz offen und heftig geführt. Die Beamtenchaft stützt sich auf die Bestimmungen des Saarvertragsabkommens, in welchem ihr die Erhaltung ihrer möglicherweise deutschen Beamtenrechte zugesichert wird, während die Regierungskommission für das Saargebiet versucht, die für die Beamten bestehenden Befehle auszusprechen und neuen, sie in ihrer persönlichen Freiheit und ihrem Beamtenrecht einschränkenden und herabsetzenden Bestimmungen zu unterwerfen.

Vor allen Dingen wendet sich der Widerstand der deutschen Saarbeamtenschaft gegen die Bestimmungen des Statuts, die der Regierungskommission die Möglichkeit geben, ausländische Beamte in jeder beliebigen Zahl in den Saargebietverwaltungsorganen anzustellen, während die deutschen Beamten, die auf Grund dieses Statuts in die Saarregierung aufgenommen werden, jederzeit wegen kleinster Vergehen aus dem Dienst entlassen werden können. Die deutsche Beamtenschaft sieht darin die Abfahrt der Regierungskommission, die deutschen Beamten aus dem Saargebiet allmählich zu entfernen, um sie durch französische zu ersetzen.

Die Erregung der Beamtenschaft wurde dadurch besonders verstärkt, daß in das vor ungefähr drei Wochen von der Regierungskommission ausgearbeitete Beamtenstatut die bei früheren Verhandlungen zwischen Beamtenschaft und Saarregierung seitens der letzteren gegebenen mündlichen und schriftlichen Zusicherungen nicht aufgenommen wurden und deren nachträgliche Aufnahme in das Beamtenstatut von der Regierungskommission entschieden abgelehnt wurde. Die Art der Verhandlungsführung durch die Regierungskommission bei Verletzung des Beamtenstatuts hat die Beamtenschaft zu der Ueberzeugung gebracht, daß die Regierungskommission darauf ausgeht, die Beamtenschaft zu einem Streik zu veranlassen, um dadurch Gelegenheit zu haben, alle die Elemente der Beamtenschaft und der Bevölkerung, die ihr mißliebige sind, aus dem Saargebiet zu vertreiben. Die Verhängung des verstärkten Belagerungsstatus indes trotz völlig ruhigen Verlaufs der Streitigkeiten ist dafür der beste Beweis. Die Reichsregierung hat mit der Bewegung der Beamtenschaft an der Saar nichts zu tun. Niemals besteht in weiten Kreisen der Saarbeamtenschaft die Auffassung, daß sie in ihrem Kampf um ihre Rechte als deutsche Beamte von der Reichsregierung nicht genügend unterstützt würden.

Der Streik im Saargebiet.

Roblenz, 10. Aug. Die Franzosen lassen zwischen Trier und Saarbrücken durch Beldeisenbahner Züge verkehren, die aber auf den einzelnen Stationen nicht anhalten. In Trier liegen Hunderte von Reisenden, die wegen der Einstellung des Zugverkehrs ihre Reise nach Saarbrücken nicht fortsetzen können.

Geb. Rat August Roth †.

Nach längerem Leiden ist am 9. August der frühere Generaldirektor der badischen Staatseisenbahnen, Geb. Rat August Roth gestorben. Er war 1852 geboren, wurde 1875 Kameral- (Finanz-)praktikant, 1880 Finanzinspektor, 1882 Regierungsassessor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, 1885 Regierungsrat, 1889 wurde er mit der Leitung der Abteilung für das Gütertarifwesen bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen betraut, 1891 Vorstand dieser Abteilung und Direktor, 1898 Vorstand der Verkehrsabteilung, 1902 Geb. Oberregierungsrat, im gleichen Jahre Generaldirektor der Staatseisenbahnen, 1912 Staatsrat. Gelegenlich seiner Zurechtweisung im Jahre 1918 erhielt er den Titel Wirklicher Geheimrat mit dem Prädicat Excellenz.

Mit Geheimrat Roth ist einer der hervorragendsten badischen Staatsmänner heimgegangen. Schon rein äußerlich wies seine glänzende Kaufmann auf seine besondere Begabung hin. Nachdem er seine kameralistische Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden hatte, trat er zu seiner praktischen Ausbildung zunächst in den Dienst der Finanzverwaltung ein, in dem er seine erste Anstellung als Finanzinspektor fand. Diese im allgemeinen den Kameralisten nur im Beförderungsweg zugängliche Stelle erfordert Beamte von besonderer Leistungsfähigkeit, Umsicht und Takt. Eine gleiche Auszeichnung wie

seine Ernennung zum Finanzinspektor bildete seine schon nach zwei Jahren erfolgte Berufung in das Kollegium der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen. Hier hat er sich ohne vorausgegangene praktische Ausbildung im äußeren Dienst so rasch eingearbeitet, daß ihm bald darauf schon die Leitung der wichtigen Abteilung für das Gütertarifwesen übertragen wurde. Die Entwicklung des Gütertarifwesens, wie des Verkehrsrechts überhaupt, dessen Leitung ihm später ebenfalls übertragen wurde, mußte er von hohen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus durchzuführen, wodurch er gleichzeitig das Wirtschaftsleben in Baden in ungewöhnlicher Weise zu fördern verstand und sich gleichzeitig um die Hebung von Handel und Industrie besonders verdient machte.

Vornehmlich seiner Anregung und Mitarbeit war die Einführung des berühmten gewordenen Kilometerheftes zu danken, wie er es überhaupt verstand, die Entwicklung der Eisenbahnfinanzien besonders zu fördern. In der Mitterzeit vor etwa anderthalb Jahrzehnten konnte die badische Eisenbahnverwaltung mit Stolz darauf hinweisen, daß die Tilgung der Eisenbahnschuld weit über die Tilgungsbefristungen hinaus erfolgt war und der badische Staat in seinen Eisenbahnen ein gut fundiertes Unternehmen erblicken durfte. Als plötzlich im Jahr 1908 aus dem Zusammenwirken der verschiedensten Ursachen ein Tiefstand eintrat, gelang es der umsichtigen Leitung des weitblickenden Staatsmannes, die Eisenbahnfinanzien alsbald einer, wenn auch langsamen, so doch ständig wieder sich bessernden Entwicklung entgegenzuführen und die badischen Eisenbahnen zu der höchstmöglichen Leistungsfähigkeit emporzuführen, die sich in besonders deutlichem Maße anlässlich der Mobilisierung im Jahr 1914 zeigte.

Schon wenige Monate nach Ausbruch des Weltkrieges war die badische Eisenbahnverwaltung in der Lage, den Personen- und bald darauf auch den Güterverkehr in einem Umfang wieder aufzunehmen, der den Friedensleistungen der Eisenbahnen nahezu gleichkam. Auf diese geradezu unübertrefflichen Leistungen konnte damals in der Zweiten Kammer Finanzminister Dr. Rheinboldt mit Stolz hinweisen. Auch der Landständische Ausschuss hat diese besonderen Erfolge ausdrücklich anerkannt. Trotz seiner besonderen Verdienste blieb Geheimrat Roth stets der bescheidenen Beamte. Unter seinen verdienstvollen Einrichtungen darf sicherlich nicht unerwähnt bleiben, daß er die weitestgehende Pflege der Ausgestaltung des Eisenbahnwesens irgendwie interessiert waren, zur Mitarbeit heranzog und auch im Bereich der Eisenbahnverwaltung eine Sozialpolitik durchführte, die allgemein als vorbildlich bezeichnet werden konnte. Als infolge des Krieges auch die Ausgaben der Eisenbahnverwaltung auf allen Gebieten eingeschränkt werden mußten, wurden für die Wohlfahrtsbestrebungen jeglicher Art im Bereich der Eisenbahnverwaltung gleichwohl erhöhte Aufwendungen gemacht.

Seine Leistungen waren ihm aber nur bei seiner hervorragenden Arbeitskraft und seinem strengen Pflichtgefühl möglich. Mit seiner Energie gegen sich selbst verband er indessen eine ergebende Menschenfreundlichkeit und Herzoglichkeit gegen alle Beamte, die mit ihm oder unter ihm zu arbeiten hatten. Kein Wunder, daß der längst an der Grenze seiner Arbeitskraft angelangte Beamte sich bei der Liebe und Verehrung, die er allgemein genoss, von seinem Dienste erst trennen konnte, als dies mit Rücksicht auf seine Gesundheit zur unabweisbaren Notwendigkeit wurde.

Sport/Spiel/Turnen.

Fußball.

Young Boys Bern, der Schweizer Meister, hat die auf seiner letzten Tournee durch Deutschland bisher absolvierten Wettspiele gegen hervorragende deutsche Mannschaften in überlegener Weise gewonnen, u. a. gegen die bestbekannte Victoria Berlin mit 4:1. Dem heutigen Spiel hier gegen die ausgesuchte Wölfling wird daher mit großer Spannung entgegen gesehen. Anfang punktlich 8 Uhr.

Der Fußballverein Eintracht hat am Sonntag seinen im Hardtwald neu errichteten Sportplatz eingeweiht. Die Veranstaltung wurde vormittags durch leichtathletische Wettspiele eingeleitet. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein Festzug unter Beteiligung der zu den Propagandaarbeiten verpflichteten 1. Mannschaft des F. C. Victoria Durlach und der 2. Mannschaft des F. C. Victoria Schönenberg, der beiden Vereine und der Schierrmannschaften nach dem Festplatz, wo Herr Hans Fischer (F. C. Eintracht) die Rede hielt. Eine unverwundliche Freude wurde der 1. Mannschaft des F. C. Eintracht durch Ueberreichung eines prächtigen Lorbeerkränzes durch Herrn Kappler (F. C. Victoria Durlach).

Athletik.

Der erste Athletik-Sport-Klub Germania-Sportfreunde veranstaltete am Sonntag, 15. Aug., am dem Französischen Sportplatz an der Durlacher Allee, ein großes Sportfest, verbunden mit Oster Pokalspielen, sowie schwer- und leichtathletischen Wettkämpfen und Tanzleben. Nach den Meldungen zu schließen sind interessante Wettkämpfe zu erwarten. Der Wettbewerb ist bis Samstag, 14. August, verlängert. Die Preise sind im Sportgeschäft Pfeifer mit dem Marktplatz ausgeteilt.

Radsport.

Der Kongress der internationalen Radsportorganisation hat beschlossen, daß es den einzelnen Verbänden der internationalen Union überlassen sei, bei ihren sportlichen Veranstaltungen Berufsfahrer aus den früheren Kaiserreichen zuzulassen. Der Vorschlag wurde mit 40 gegen 24 Stimmen angenommen unter Stimmenthaltung der Vertreter von Belgien, Frankreich und Spanien.

Letzte Nachrichten.

Eine Organisation zur Fällung von Berichten über linksradikale Kampfpäne aufgedeckt. (Eigener Drahtbericht.)

w. Magdeburg, 10. Aug. In einer Mitteilung des Oberpräsidiums heißt es: Langwierigen Be-

mühungen ist es gelungen, hier eine Spitzelzentrale festzustellen, die durch gefällige Berichte über angeblich linksradikale Kampfpäne seit langem die Öffentlichkeit beunruhigt. Umfangreiches Material über teils halb fertige, teils fertige Pläne und Meldungen sind teilweise bei dem Erfinder selbst beschlagnahmt worden. Die Organisation erstreckt sich über ganz Deutschland und steht mit der Organisation Eicher im innigsten Zusammenhange, mit der sie auch regelmäßig Nachrichten austauscht. Leiter der Spitzelzentrale in Magdeburg ist ein gewisser Altmann. Auch das Original der für alle von der „Magdeburger Zeitung“ veröffentlichten Meldung über die Sowjetrepublik in Magdeburg stammt aus dem Altmannischen Büro und ist beschlagnahmt worden. Die Nachforschungen haben ergeben, daß sie frei erfinden ist. Alle weiteren Maßnahmen zur Aufhebung der gesamten Organisation sind getroffen. Näheres kann erst nach Abschluß der Ermittlungen und nach Sitzung des hiesigen umfangreichen Materials bekanntgegeben werden.

Ein Zwischenfall in Allenstein.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Allenstein, 10. Aug. Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es heute nachmittag, als mehrere betrunkene italienische Soldaten durch die Stadt zogen und von Beamten der Sicherheitspolizei zur Ruhe aufgefordert wurden. Im Verlaufe des Wortwechsels brachte ein italienischer Soldat einem Sicherheitsbeamten durch zwei Dolmetscher in den Pals schwere Verletzungen bei. Die aufgebrachte Menge ergriß gegen die Italiener Partei und es entwickelte sich eine Schlägerei. Der Messerstecher wurde von einem hinzugekommenen italienischen Offizier in Gewahrsam gebracht.

Das Verhältnis von Woffz zu Havas.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 10. Aug. Ueber das Verhältnis zwischen dem Woffischen Telegrammbüro und der Agence Havas verlangen die demokratischen Abgeordneten Auskunft. Sie fragen, ob die Reichsregierung über den Freibeit der Presse über die bestehenden Verträge hinaus einschneidenden Vertrag ausstufen geben und durch Verhandlungen die Lösung des Vertrages und die freie Tätigkeit des Woffischen Büros herbeiführen will.

Die Bewirtschaftung des Hafers und der Kartoffeln.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 10. Aug. Wie die „Deutsche Allgemeine“ mittelt, ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft nunmehr der Uebernahmevertrag für den Hafer alter Ernte auf 2200 A festgesetzt worden. Eine Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ bestimmt für die Uebergangszeit, daß alter Hafer von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 25. August 1920 verkauft und bis zum 2. September 1920 geliefert werden darf. Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen Hafer früherer Ernte bis zum 15. Oktober 1920 in ihrem Betriebe mit Zustimmung der Reichsgetreidekasse zu Säferzeugnissen verarbeiten und die daraus hergestellten Erzeugnisse absetzen.

Die zuständigen Ausschüsse des Reichswirtschaftsrates und des Reichstages haben der Reichsregierung vorgeschlagen, vom 15. September 1920 an die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln aufzuheben.

Verluste durch den Preisabbau.

(Von unserem Dresdener Mitarbeiter.) C. Dresden, 10. Aug. Der Preisabbau zur Lebensmittelverbilligung brachte Sachsen etwa 75 Millionen Verlust.

Großfeuer.

(Eigener Drahtbericht.)

Lehrburg, 10. Aug. In Ditow in d sind gestern nachmittag 10 Bauerngehöfte vollständig und 3 bis auf die Wohnhäuser niedergebrannt. Neude Erntevorräte wurden vernichtet.

Gasarbeiterausstand in Charlottenburg.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 10. Aug. Die Arbeiter der Charlottenburger Gaswerke sind heute in den Ausstand getreten.

Der erfolgreiche Profeststreik der Wiesbadener Straßenbahnen.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Wiesbaden, 10. Aug. Der dreitägige Profeststreik der Straßenbahnen hat mit einem vollen Erfolg gegenüber den französischen Behörden heute sein Ende gefunden. Der französische Kommandant hat zugestimmt, bei General Deputate für die Erfüllung der Forderungen einzutreten, die in dem Verlangen auf mildere Handhabung der französischen Gerichtsbarkeit besteht.

Der neue deutsche Gesandte in Kristiania.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 10. Aug. Zum Nachfolger des bisherigen deutschen Gesandten in Kristiania von Mutius, der zur deutschen Friedensdelegation in Paris übertritt, ist Geh. Legationsrat Dr. von Romberg ernannt worden, der jetzt als Abteilungsleiter das englische Referat im Auswärtigen Amt bearbeitet. Den legerien Posten übernimmt der Geh. Legationsrat Schuber, der bisher der deutschen Vertretung in London zugeteilt war.

Die Ruhr.

Dortmund, 10. Aug. Vier sind seit Mitte Juli zirka 600 Ruhrerkranungen amtlich gemeldet worden, wovon 96 tödlich verliefen. In der Woche vom 1. zum 7. August sind 279 Neuerkrankungen gemeldet worden.

Von der Pfalz.

Berlin, 10. Aug. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge verurteilte das französische Gericht den Bürgermeister Schwarz von Zweibrücken wegen seines Verhaltens bei der Einquartierung eines französischen Offiziers zu 1000 Mk. Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis.

Die letzten Beuterverteilungen.

(Eigener Drahtbericht.)

c. Paris, 10. Aug. Der letzte Friedensvertrag mit den Mächten, die mit der Entente im Kriege waren, der Friedensvertrag mit der Türkei,

ist am Dienstag nachmittag unterzeichnet worden. Gleich darauf wurde das italienisch-griechische Abkommen unterschrieben. Italien erhält als Einflugszone das Küstengebiet von Adalia bis nach Brussa sowie einen bedeutenden Teil der Kohlenbergwerke Herakle. Griechenland erhält Smyrna, Frankreich Syrien und Cilizien und England Mesopotamien und Palästina.

Der internationale Seelenbund.

w. Brüssel, 10. Aug. Der Sekretär des internationalen Seelenbundes, Havelock Wilson, der gegenwärtig in Brüssel weilte, um an den Arbeiten der Konferenz, die am Sonntag beginnt, teilzunehmen, erklärte einem Mitarbeiter des „Soir“ auf die Frage, ob die Deutschen zum Seelenkongress zugelassen werden: „Da sich die Deutschen in Genoa entschuldigten und vollständige Wiedergutmachung der von ihnen gegen die Seelen der Welt begangenen Verbrechen versprochen haben, besteht kein Grund, ihnen den Beitritt zum internationalen Seelenbund zu verweigern.“ Bis zur Stunde ist übrigens noch kein Deutscher in Brüssel eingetroffen, um an dem Kongress teilzunehmen.

Eine Arbeiterkommission zur Untersuchung der wirtschaftlichen Lage Mitteleuropas.

e. Genf, 10. Aug. Das Exekutivkomitee der Internationale beschloß, eine Kommission von fünf Mitgliedern zu ernennen, die sich nach Deutschland und den österröischen Ländern begeben wird, um eine genaue Untersuchung über die wirtschaftliche Lage anzustellen. Die Kommission, die aus einem Schweden, einem Holländer und einem Belgier, einem Holländer und einem Schweden besteht, soll sich auch mit allen Arbeiterorganisationen in diesen Ländern in Verbindung setzen und einen genauen Bericht über das Wirtschaftsleben und die wirtschaftlichen Notwendigkeiten der betreffenden Länder erlassen, der als Unterlage zu Vorschlägen bei der nächsten Konferenz des Exekutivkomitees in London dienen soll.

Amundsens Nordpolfahrt.

(Eigener Drahtbericht.)

Rotterdam, 10. Aug. Wie aus Home (Massa) gemeldet wird, hat Amundsen am 8. ds. Mts. an Bord der „Maud“ seine Nordpolfahrt angetreten.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe Auf Grund land- und lufttelegraphischer Meldungen Beobachtungen vom Dienstag, 10. August 1920. 8 Uhr morgens 1920. E. 3.

Table with columns: Ort, Luftdr. in NN, Wind, Wolken, Wetter, Niederschlag d. 24 Std. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt, München, Koblenz, Stollberg, Saarbrücken, Bonn, Paris, Karlsruhe, Straßburg.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Die flache Tiefdruckrinne, die sich gestern nach Deutschland, heute früh nach der Ostsee erstreckt, beschränkt ihren Einfluß vornehmlich auf den Norden des Reiches. In Baden kam es gestern wohl vorübergehend zur Wolkenbildung, im wesentlichen behauptete aber der hohe Druck die Vorherrschaft, so daß das Wetter vorwiegend heiter und trocken blieb. Die Temperaturen überstiegen in der Ebene 25 Grad. Das Hochgebiet verhält sich nach und breitet sich weiter über Mitteleuropa aus.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, den 11. Aug. nachts: Fortdauernd heiter, trocken, mäßig warm.

Rhein-Wassermenge morgens 6 Uhr.

Table with columns: Station, 10. Aug., 9. Aug. Rows include Schutterinsel, Nebl, Wagan, Mannheim.

Bestecke reicher Auswahl erste Fabrikate zu äußersten Tagespreisen J. PETRY Wwe. Hofl. Kaiserstr. 102. Telephon 1558.

### Erklärung!

Die in den letzten Wochen verbreiteten Gerüchte, Zeitungsartikel und Anschläge über ungerichtet hohe Preise in den Baden-Badener Hotels, Sanatorien und Restaurants, denen System zugrunde liegt, zwingen uns, der Öffentlichkeit gegenüber zu erklären, daß von einer Uebervorteilung der Kurgäste in Baden-Baden keine Rede sein kann. Selbstredend mußten auch in Baden-Baden die Preise erhöht werden; die Verteuerung des Kuraufenthaltes gegenüber dem letzten Jahre liegt aber in den allgemeinen Verhältnissen begründet und dürfte von jedem billig Denkenden verstanden werden. Die Steigerung der Betriebskosten — nicht nur der Lebensmittelpreise — ist auch in der Hotel-Industrie unübersehbar. Es widerspricht indessen den Tatsachen, daß ein Aufenthalt in Baden-Baden relativ teurer ist als in anderen Kurorten. Beim Vergleich der Zimmer- und Verpflegungspreise der einzelnen Kurorte untereinander darf die Qualität des Gebotenen nicht außer Acht gelassen werden. Allen im Zusammenhang mit einer Kritik an zu hohen Hotel- und Verpflegungspreisen in Baden-Baden stehenden Gerüchten glauben wir am besten damit begegnen zu können, daß wir nachstehend Preislisten für Pensionen öffentlich bekannt geben.

### Verein Baden-Badener Hotelbesitzer.

**Preise für Pension (Zimmer mit voller Verpflegung):**

Hotel Atlantic	von 60 M. an	Hotel Tannhäuser	von 50 M. an
Badischer Hof	50 bis 70 M.	Sanatorium Alteskurhaus	70 M. an
Bayrischer Hof	85 M. an	Sanatorium Dr. Ebers	50 bis 70 M.
Hotel Bellevue	70 M. an	Sanatorium Dr. Grodeck	100 M.
Altehotel Bären	40 M. an	Waldpark-Sanatorium Dr. Holms-	
Hotel Beck	30 M. an	holmer	von 80 M. an
Bronner's Neuer Krähof	85 M. an	Sanatorium Quisisana	50 bis 70 M.
Bronner's Stephanhotel	keine	Behandlung	
Pension, für 1 Monat, Zimmer ab 33 M.		Waldpark-Sanatorium Dr. Holms-	
Central-Hotel	von 50 M. an	holmer, Gesamttagespreis	
Hotel Drei Könige	50 bis 70 M.	inkl. ärztl. Behandlung	
Hotel Europäischer Hof	75 M. an	Sanatorium Quisisana, volle Pen-	
Frankfurter Hof	50 bis 70 M.	sion und Pflege, exkl. ärztl.	
Hotel Früh	45 M. an	Behandlung	
Grabenhof	40 M. an	Kurhaus Schirnhof	45 M. an
Hotel Kaiserin Elisabeth	45 M. an	Hotel Stadt Straßburg und	
Hotel Löwen, Lichtental	85 M. an	Quellenhof	50 M. an
Hotel Messmer	70 M. an	Hotel Terminus	40 bis 60 M.
Hotel Müller	45 M. an	Hotel Zähringerhof	50 bis 70 M.
Peters Hotel zum Hirsch	60 bis 70 M.		
Hotel Reita	60 M. an		
Hotel Russischer Hof	55 M. an		
Hotel Salmen	35 bis 45 M.		

Einheitlicher Trinkgeldlösungssatz kurzzeit 10 Prozent.

Nur noch kurze Zeit!

## Circus Blumenfeld

Karlsruhe, Ecke Mathy- und Ritterstraße.

Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Familien- u. Kinder-Vorstellung**  
mit eigens für Familien-Publikum  
eingearbeitetem Programm.  
Kinder unter 12 Jahren bezahlen nur halbes Eintrittspreise.

Abends 8 Uhr: **Elite-Vorstellung**  
mit außergewöhnlich reichhaltigem Programm.  
In jeder Vorstellung Auftreten des gesamten  
erstklassigen Künstler-Personals.  
Abermals Gastspiel der einzig dastehenden  
Telepathin Fräulein Elsa Wörner,  
**das Phänomen des 20. Jahrhunderts.**  
Vorverkauf im Zigarrengeschäft Meyle, Markt-  
platz und an der Circuskasse.

## Preiswerte Schuhwaren

Soweit Vorrat.

Damen-Spangenschuhe	schwarz u. farbig	70.—
Damen-Halbschuhe	Chevreau und Boxcalf	95.—
Damen-Stiefel	gute Qualitäten, Mk.	105.—
Damen-Stiefel	hochschaff, Mk. 145.—, mit niederm Absatz	115.—
Herren-Stiefel	gute Qualitäten, Mk. 185.—, Mk. 145.—	138.50
Herren-Stiefel	braun, Mk. 215.—	185.—
Kinder-Stiefel	20-22	25.50
	23-24	29.50
	25-26	42.50

Die Preise sind netto. — Verkauf I. Etage.

## Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8 Uhr abends  
**großes Sonder-Konzert**

Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer etc.  
beseitigt unter Garantie bei billiger Berechnung.  
Zur Selbstverteilung: Packung à Mk. 3.00 enthält  
Versicherungs-Institut gegen Ungeziefer  
Herrenstraße 5. F. Höllstern, Telefon 3195  
Annahmestellen: Nulzstr. 10. Baden-Baden; Seilerstr. 3.  
Abonnements für Hausbesitzer.

## Brennholz.

Alle Holzarten liefert laufend in großen  
Mengen.  
Josef Vogl, Holzgroßhandlung,  
Damm 1. Hof!

Nach langjähriger wissenschaftlicher und praktischer  
Tätigkeit am Gebiete der Erkrankungen der Be-  
wegungsorgane und mehrjähriger Leitung orthopä-  
discher Anstalten habe ich mich in Baden-Baden als  
**Facharzt für Orthopädie**  
niedergelassen.  
**Dr. med. Julius Fuchs.**  
Sprechstunden im Kurs- und Badehaus Darm-  
städter Hof, Werktag 10-12 Uhr für Answärtige  
nach Anmeldung, Telefon 333.

## Stärk- u. Haus-Wäsche

wird zum Stärken, Waschen  
und Bügeln angenommen.  
Lieferzeit 8 bis 10 Tage.

## Dampfwäsch-Anstalt Berthold Roll

Bulach  
Neue Anlage Nr. 5. Telefon Nr. 3186  
Annahmestellen:  
Veilchenstr. 18 Kronenstr. 17 Werderstr. 81  
Goethestr. 31 Kaiser-Allee 51 a.

## Verkäufe Häuser

mit und ohne Gehöft.  
Pflügen, Gärten, Wirt-  
schaften, Wärdien, teils  
sogar bestehend zu ver-  
kaufen:  
Dr. Pulam.  
Garten- u. Baugewerbe  
Haus mit 4000 qm Garten  
in Eulach zu verkaufen. An-  
gebote unter Nr. 1889  
ins Tagblattbüro erbet.  
Ein Pferd zu verkaufen.  
Carl-Wilhelmstr. 50 III.  
Anfragen von 1-3 Uhr.

## Grundstück-Bau ab

in Antelingen, 465 qm,  
billig zu verkaufen: Süd-  
bedenstraße 5. Abo nbal.

## Zu verkaufen:

Etagenhaus, Köhlen Krug, 3 mal 6  
3 Zimmer nebst groß. Nr. 12, groß. Garten,  
elektr. Licht, billig vermietet. Nr. 115 000

Geschäfts-Haus, Almalienstr., mit  
Gaden, Einfahrt . . . . . Nr. 160 000

Schützenstraße, Haus mit kleiner Wohn-  
nischen . . . . . Nr. 38 000

Gärtnerei mit Haus, wegen Erkrankung  
Nr. 115 000

**Eigenschafts-Büro**  
**K. Kornsand**  
Kaiserstraße 56.

## 2 gl. Betten,

Holz, Metall, Matr. 70 x 90,  
2 Federbetten, 2 Kissen u.  
verf. . . . . Nr. 152

Wohn-Apparat, 1/12,  
kleine Holzschrankwand,  
große Emaillewanne,  
Schüssel und feiner Gesch-  
herd zu verkaufen von  
11 bis 3 Uhr: Kaiser-  
straße 229 II links.

Herd zu erhalten, zu  
verkaufen, 300 qm  
Winterstr. 44, Winter-  
haus, 2. Stock links.

Ein weicher Emailleherd  
wenig gebt., wie neu, u.  
2 neue Patentröste u. ver-  
f. . . . . Nr. 152

Ein paar Maß-Anzug  
billig zu verkaufen.  
Gartenstr. 54, IV. r.  
Anm. 11-1 Uhr mittags.

## ENTWÜRFE

Plakate, Invokate, Etiketten, Briefköpfe etc.

## KÜNSTLERISCHE DRUCKSACHEN



**C.F. MÜLLERSCHE  
HOFBUCHHANDLUNG**  
M.B.H.  
KARLSRUHE IN BADEN  
TEL 297

## Friedrichshof-Garten

Heute abend 8 Uhr  
**KONZERT**  
des  
Philharmonischen Orchesters  
(Kapelle der freiw. Feuerwehr)  
Dirigent: Obermusikmeister Schotte.

## Alte Steindruck Schnellpresse

(Boirin), Steingröße 93 x 66 cm zu verkaufen.  
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.  
Karlsruhe (Baden).

## Fahrräder,

gebr., gut erhalt., hand-  
preiswert abzugeben, bei  
6 Probefahrer  
Kaiserstraße 5.

Ein paar Maß-Anzug  
billig zu verkaufen.  
Gartenstr. 54, IV. r.  
Anm. 11-1 Uhr mittags.

**Verkaufe**  
gebr. Wäsche und verfab.  
Rudolfstraße 18 II links.  
Anm. 11-1 Uhr mittags.

**Rad-Reifen**  
gut erhalten, Gr. 48, zu  
verkaufen. Radstr. 100.  
11-1 Uhr. Hermann-  
straße 51, 3. Stock.

## Puppen-Verüden

von ausgefallenen Baaren  
sogar jetzt anfertigen u.  
zurücklegen zu lassen.  
Übererete Kunst hier-  
über erziele ich bereit-  
willig.  
Hermann Bieler,  
Karlsruher Puppen-  
Kunst.  
Kaiserstraße 228  
zwischen 2. Glas- und  
Sirtstraße

## Großstadtgift

Drama in 5 Akten  
von Louise Kolm u. J. Fleck.  
In der Hauptrolle  
**Karl Ehmann.**

II.  
**Der Clown  
meiner Frau**  
Lustspiel, 2 Akte.

## Möbel-Verkauf.

Wegen Todesfall ist eine größere  
Anzahl Möbel, durchweg tadellos er-  
halten, schwere, solide Stücke, in Nuß-  
baum u. Eiche, preiswert zu verkaufen

Unter anderem:  
Eine vollst. Schlafzimmereinrichtung,  
best. aus 2 vollst. Betten mit 3 teil. Mat-  
tensatz, 2 Federbetten und Bettwand,  
großen Wärmehaube mit Stielein-  
fach, großes Spiegelkranz, 2 Marmo-  
rtafelstühle, 2 Stühle, elektr. Beleuch-  
tung etc.

1 Bücherkrant mit anebanter Truhe  
(herausragende Arbeit, wie neu), 1 großer  
Schrank mit Einlagen, mehrere Spiegel-  
u. d. Kleiderstange, Spiegel und Bilder,  
Etag., Anrichte, Porzellan, elektr. und  
Was-Krone etc. etc.

Verkauf nur an Private.  
Besichtigung Mittwoch u. Donner-  
stag vormittag 10 bis 1 Uhr bei  
**Wilhelm,**  
Kaiserstraße 205, 3. Stockwerk.

## Italienische Meistergeige

u. ein mittelgroßes hoch-  
feines, dunkelbraunes  
**Harmonium**  
preiswert zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 139  
ins Tagblattbüro erbet.

zu verkaufen: Hausstr.  
21 x 130, besterwas-  
sersch. Brunnen, in 30 qm  
gründer, Dacht. f. 1000 l.  
Kleing. Gist. Hof, m.  
Erdapp. Defet, Lud-  
wig-Wilhelmstr. 11.

**Most**  
400 Pfr. billig abgeben.  
Pundschub, Mittelme-  
rstraße 32 4. Stock.

Gute hornlose Wachs-  
stiele zu verkaufen. Mittel-  
meierstraße 9. 2. Stock.

**Zu verkaufen:**  
1 Pferd mit Wagen,  
1 Butterseidmahl-  
einige Weimässer.  
**W. Weber** Jagdsfeld  
Wald aus zur Krone.  
Eine **Dandelkandiu**  
zu verk. Weidenstr. 18.

## Große Auswahl in neuen und gebrauchten Pianos

Um unser Lager zu räumen, verkaufen wir zu den billigsten Preisen.  
Teilzahlungen gestattet.

## Odeon-Musikhaus

Karlsruhe i. B.  
Kaiserstr. 175 Telefon 339.

## Schweizer Apfelwein

prima glänzende Qualität, in Leih-  
lässern jeder Größe (in Eigentums-  
fässer entsprechend billiger) offeriert

## B. Finkelstein

Rintheimerstr. 10. Tel. 2875 u. 510.  
Günstige Bezugsquelle für Wieder-  
verkäufer.  
Wer Bedarf hat, wolle die günstige Ge-  
legenheit benutzen.

## Achtung Möbelhändler!

3 eigen-rührten Schlafzimmern teils mit  
Erdbeisofen, werden wegen Platzmangel zu jed. m  
annehmbarem Gebot abgegeben. Wo? laut das Ta-  
blattbüro.

## Schreibmaschinen-Reparaturen

in der Ferienzeit führen  
prompt und fachmännisch aus

**Riedel & Co., Karlsruhe**  
Fernspr. 2979. Waldstr. 49.

## Mostfässer

weingrün und fällfertig in  
jeder Größe gibt ab

**Weinhandlung Homburger**  
Kronestraße 30.

## Erweiterungen

an elektr. Lichtanlagen sowie  
Neuanlagen (falls vom Electr.  
Amt genehmigt).  
Beleuchtungsgeräte,  
Schonlampen.  
Emil Schmidt & Kons.  
Kaiserstraße 209.



